Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Kaspar Freuler / H. Jenny-Fehr

Der Schuelschatz

Schwank in zwei Akte

Besetzung 3D/ 4H

Bild Wohnstube

«Dä söll schmöcke vo Millione...»

Mathilde Plüss hat eigentlich genug vom ewigen Waschen und Bügeln, weil ihr Mann es ja gar nicht schätzt. Bei Tante Friedas unvorhergesehenem Besuch erfährt Frau Plüss, dass ihr damaliger Schulschatz aus Amerika zurückgekehrt ist. Sofort steigen in ihr beste Erinnerungen hoch, und sie stellt sich vor, wie sie jetzt Frau Millionärin wäre, wenn sie ihn geheiratet hätte. Eine Einladung zum Mittagessen soll die Freundschaft auffrischen. Doch nicht immer ist alles Gold, was glänzt!

«Jä, de han i d Poulets vergäbe versalze?»

Leseprobe
Copyright by TVE Tearverlag Eggi GmbH in Belp

Personen

Heiri Plüss-Böhnli,	Buchhalter, ca. 40 jährig
Mathilde,	seine Frau, ca. 35 jährig
Tante Frieda,	ca. 50 – 60 jährig
Johann,	ihr Mann, ca. 55 – 60 jährig
Jakob *Berner*,	Panopitkum Direktor, ca. 35 jährig mit leicht englischem Akzent
Anneli	Haushalthilfe, ca. 22 jährig
Emanuel *Bühlmann*	Polizist

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Akt

1. Szene

In der Wohnstube bügeln Mathilde und Anneli kleinere und grosse Wäschestücke. Auf Kanapée und Möbelstücken ist gebügelte Wäsche platziert. Am Boden stehen noch volle Wäschekörbe.

Mathilde Mach nume nid z lang a däm Nastüechli ume. Das isch ja nume eis vom Maa – dä schnützt drii, ohni z luege...

Anneli Aber es schöns isch es, eis mit eme gstickte Monogramm – H. B.

Mathilde Ja, das isch dennzumal au schad um d Arbet gsi. – Hützutags miech i's nümme. D Manne schätze dere Arbet doch gar nüd. – Und vo Wösch verstöh sie no wäniger. Die meischte Manne chönne nid emol es Nachthemmli vo mene Taghemmli unterscheide...

Anneli Ämel mii Vater scho, er het ersch letschti bir Mueter reklamiert, a der Lengi a heig sie ihm es Nachthemmli gä, es passi hinde und vorne nid i d Sunntigshose iine! Frau Plüss, wend mir grad zersch no d Liintüecher zämelegge, bevor der Herr Plüss heichunnt?

Mathilde Mach du jetz nume zersch die zwei Chüssiüberzüg fertig. D Liintüecher cha mii Maa denn hälfe zämelegge, dä het sie au am meischte ghulfe verchrugle. D Manne hend's i allem gliich... die chönne niene Sorg ha zur Sach. Git me ne am Sunntig am Morge es nöis Hemmli, so gseht's am Aabig scho uus, wie wenn's e Bärnhardiner im Muul umetrölet hätt. Wenn d Manne sälber müesste glette, so hätte sie meh Sorg...

Anneli Oder au nöd! Ämel mii Vater würd nid i mene unglettete Sunntigshemmli us em Huus goh. – Er het ersch am letschte Sunntig zur Mueter gseit, die Gletterei heig gar kei Wärt, me gsäch ja der schönschti Teil vom Hemmli doch nid...

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elug GmbH in Belp

Heiri ***kommt in Hut und Weste aus dem Geschäft heim.*** Guete Aabe mitenand... ***Sieht sich in der Stube um.*** Oh la la... Hend mir wieder es Örnigli i dere Stube inne. Nid emal Platz zum absitze hät me meh...

Mathilde ***abwinkend.*** Nume nid zersch scho wieder reklamiere, bevor d richtig da bisch. Du hesch ja jetz der ganz Namittag im Büro chönne usruehje, da wirsch wohl nid scho wieder müesse sitze...

Heiri I cha dänk d Schueh nid i der Luft abzieh... ***Er räumt die Wäsche auf dem Kanapée etwas beiseite.***

Mathilde ***eilt herbei.*** Hehe! Nid e so spitz. Häb e chlii Sorg zur Sach! ***Sie macht Platz zum Sitzen.***

Heiri ***sucht seine Hausschuhe unterm Kanapée, die er dann anzieht.*** Wie staht's mit em Znacht? I hätt denn öppe Hunger...

Mathilde Jetz muesch halt no chlii Geduld ha – a mene Glettitag chunnt zersch Gletterei und nachher ds Ässe...

Heiri Und derbii cha der Ehemaa verhungere...

Mathilde ***plättet wieder weiter.*** Tue nid blöd! Du chönntisch jo vierzäh Tag am eigene Späck gnage, bevor d emal würkli Hunger hättischt. ***Sie entnimmt einem Wäschekorb ein Leintuch, drückt davon ein Ende Heiri in die Hand.*** Da... hü! Da chasch di nützlich mache, de gaht's vorwärts. ***Sie strecken und falten einige Leintücher zusammen.***

Heiri ***hilft nur widerwillig mit.*** Muess jetz wieder i i anehebe? Für was hend mir de eigentlech e „Stütze der Hausfrau"?

Mathilde S Anneli muess ufruume, und nachhär s Znacht obtue. Du wirsch wohl au öppis welle hälfe! Nid so verruckt zieh! Die Liintüecher sii süsch afe so dünn wie ne Schleier...

Heiri Das chunnt äbe vo dem z viele Wäsche...

Leseprobe
Copyright by Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Mathilde Nei, aber alt gnueg sii sie afe. Die sii überhoupt nümme viel wärt, da mues i de nächschtens mal es Dozed nöi poschte...

Heiri Ja chasch dänke! Chauf du grad e früschi Usstüür, wenn du d Fränkli derzue hesch. – I muess au scho lang i mene schäbige Sunntigs-chittel umelaufe, wo mer derzue erscht no z äng isch...

Mathilde Dä tuet's scho no für di, und früehner isch dir das Gwand immer rächt gsi. Aber äbe, wenn eine mit de Jahre ufgeit wie ne Gugelhopf, so müesse ja d Chleider z äng wärde...

Heiri Red nid so respektlos über mii Buuch, dä het gnueg Gäld koschtet...

Anneli ***hört mit Bügeln auf, und räumt die Wäsche und die Wäschekörbe weg, nur den grossen Korb mit den Leintüchern lässt sie noch stehen, dann geht sie durch die Mitte ab.***

Mathilde Und lueg emal das Monogramm a... ***Ein Damenhemd zeigend.*** Die Stickerei isch altmodisch, und da die Spitze da, settigi hät me doch hüt wiit und breit keini meh!

Heiri Vo mir uus bruucht's au kei so Firlifanz meh. – Me gaht doch i s Bett zum Schlafe und nid zum Monogramm studiere. – Vo mir uus chasch die Spitze hüt scho am Rand nah abschniide...

Mathilde ***wieder mit Heiri Leintücher streckend.*** Das begriift e Maa äbe nid, dass e Frau ou gärn öppemal öppis Nöis wetti ha, wieder emal öppis anders...

Heiri Mir Manne au! Aber das begriifet de ihr Fraue wieder nid!

Mathilde ***misstrauisch.*** Jää? Nume keini zweidütigi Aaspielige! I ha vo Liintüecher gredt und nid vo anderem.

Heiri I au! Wüsst au nid vo was süsch! Ämel nid vo Sache, wo zwüsche drinne liged.

Mathilde Bin i dir öppe nümme guet gnue?

Leseprobe
Copyright by
TVF Theaterverlag Eigg GmbH in Belp

Heiri Im Gägeteil! Besser als je! – A propos, kennsch du dä Witz: Diheime heige sie's jetz besser als je, aber es wär besser, sie hätte's wieder guet! ***Lässt dabei das Leintuch auf einer Seite fallen.***

Mathilde Lueg du jetz zum Liintuech, 's isch gschiider. Wenn's dräckig wird, muess i's wieder wäsche und nid du!

Heiri Du muesch nume nid zehre wie blöd, de mag me's au ha... ***Zieht selbst mit einem Ruck stärker, so dass Mathilde ihr Ende fallen lässt.*** Dir cha me mein i au grad s gliiche säge. – Aber äbe, uusrüefe isch halt ringer als sälber ufpasse!

Mathilde Bi de Manne muess alles mit Gwalt gah, keis bitzeli Gfüehl hend ihr.

Heiri ***auf seinen Magen zeigend.*** Gfüehl hätt i gnue, wenn's öppis nützti; mir isch scho ganz schwindlig derwäge, dass i chuum meh cha stah!

Mathilde Die Schwindelgfüehl kenne mer, aber die chöme nid vom Hunger...

Heiri ***bemerkt am Fenster.*** Oha!! D Tante Frieda und der Johann chöme z Bsuech!

Mathilde ***eilt ans Fenster.*** Ja bigoscht! Die zwei Hungerliider, die hend üs jetz no grad gfählt! Die chöme ja nu wieder cho gwundere.... Dene stelle mer denn nüt uuf! Der Campari isch iibschlosse und der Schinke au!

Heiri Die dänke halt au, me ässi bi de Verwandte billiger als deheime! Ja Stärnehagel, was isch de i däm Fall mit miim Znacht?

Mathilde Ja i däm Fall muesch halt jetz warte, bis sie wieder furt sind, oder de gahsch es halt heimlech so zwüschdüre ga näh, aber ohni, dass es die zwei merke, süsch sitze de die ungeniert a Tisch, und de adiö Campari und Schinke! Aber jetz rasch ufrume, süsch het d Tante Frieda wieder nu z kritisiere. ***Sie nimmt die zusammengelegten Leintücher auf den Arm.*** I zieh no gschnäll de blau Jupe a. – So, hopphopp, mach e chlii!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Sie eilt mit den Leintüchern ins Seitenzimmer links weg.

Heiri ***wirft nun die noch herumliegende Wäsche voller Zorn in den Wäschekorb, legt das noch heisse Bügeleisen mitten hinein, dann stellt er den Korb in eine Ecke, und wirft eine Tischdecke darüber.*** Nimmt mi nu wunder, was die zwei wieder für en Usreed hend! S ganze Jahr sind die immer bii der Verwandtschaft a der Choscht. Ds einte Mal bi dene, ds andere Mal bi disne, und wenn me ne öppis ufstellt, so bringt me se bis Znacht am zwölfi nümme zur Stube use. ***Es läutet.*** Ja nume glüütet, wenn euch doch der Gugger holti. ***Er setzt sich rasch aufs Kanapée und liest eine Zeitung.***

2. Szene

Tante Frieda ***kommt in Begleitung von Johann.*** Ah! Da inne isch der Heiri! Ja die Beamte, die hend's schön im Läbe... und schön im Gschäft, und wenn sie nach em Fiirabe hei chöme, chönd sie uf ds Kanapee sitze und wiiter befähle!

Heiri ***ist aufgestanden und begrüsst die Ankommenden herzlich.*** Grüezi, Tante Frieda willkomme, willkomme! Das isch jetz o schön, dass Ihr wieder emal verbii chömet...

Johann ***älterer Pedant, mit Mappe unterm Arm.*** Wie gaht's Heiri? Gsund und munter? Ja, ja, es gaht eim derbii am beschte...

Mathilde ***kommt gleichzeitig von der Seitentüre links.*** Grüess di Tante Frieda, grüess di Johann. – Das isch rächt, dass Ihr üs wieder emal es Bsüechli machet.

Tante Frieda Ihr müesst entschuldige, dass mer grad uf ds Nachtässe erschiine.... Mir hend grad no es Gschäft gha im Dorf unde, und de hend mir gliich nid grad törfe eso nume bim Huus verbii laufe ohni schnäll iinezcho.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Heiri Das fröit üs! Gäll Mathilde!

Mathilde Sowieso, nume dasmal träffet ihr's e chlii dumm, mir händ nämlech scho Znacht gha, und zwar es churzes, wil i hüt en Glettitag gha ha, und drum hend mir au gar nüt ume zum Ufstelle... nid emal es Redli Wurscht!

Tante Frieda ***mit enttäuschtem Blick zu Johann.*** Oh, machet eu doch keini Sorge, mir sind ja nid wäge däm cho. Mir hend's zwar s letscht Mal scho eso schlächt troffe...

Johann Das isch ja nid d Hauptsach. I ha süsch mit em Heiri e wichtigi Sach wölle bespräche.

Heiri ***begierig.*** So so, und das wär?

Johann ***entnimmt seiner Mappe ein Rätselheft.*** Lueg, Heiri, da isch es wichtigs Priis-Chrüzworträtsel. Erschte Priis 1000 Franke in bar, und zudäm 10000 Troschtpriise, da muess me ja öppis gwünne, öb me wott oder nöd, und wenn's zletscht nu e Suppewürfel isch.

Heiri Ja ja, öppe mal wär me um ne warmi Suppe no froh!

Tante Frieda ***riecht in der Stube herum.*** Hend ihr es Poulet gha, dass es so schmöckt da inne?

Mathilde Ja chönnt dänke, zmitts i der Wuche! Mii Maa würd öppis säge...

Heiri Das wär besser als gar nüt!

Johann Ämel e Wärmeligoût, wie öppis Verbrönnts, schmöck i au. ***Riecht herum.*** Doch, doch, es schmöckt da inne wie nach Gsundheitstee.

Mathilde ***die selbst herumriecht.*** Ja, es wird vom Glette cho. ***Sieht dann den zugedeckten Waschkorb in der Ecke, springt rasch hinzu.*** Oh, nei! Ja, das gliichet dir wieder! ***Sie entnimmt dem Korb das scheinbar heisse Bügeleisen, und gibt es dem hinzu eilenden Heiri direkt in die Hand.*** Du bisch doch immer der gliich! ***Sie räumt den Korb aus.***

Heiri ***der so tut, wie wenn er die Finger am heissen Eisen verbrennen würde, stellt das Bügeleisen rasch auf den Tisch, bläst sich die Finger, nimmt das Eisen,***

Leseprobe
Copyright by
IVE Verlag Elgg GmbH in Beip

diesmal am Griff haltend, wieder rasch vom Tisch weg, hüpft dabei vor Schmerz von einem Bein auf das andere. Du verbrännte Cheib! Chasch du eim die Sach nid besser i d Händ gä? Du chasch doch au chlii ufpasse!

Tante Frieda I ha's ja gseit, es bräntelet öppis – da cha me doch anäh, dass öppis Heisses ume isch.

Mathilde ***nimmt aus dem Korb ein Wäschestück heraus, ein Hemd, in das die Bügeleisenform gut sichtbar eingebrannt ist. Vorher präparieren, evtl. ein eingebranntes Stück Stoff auf ein Hemd aufnähen.*** Hättsch du ufpasst, 's wär gschiider gsi! ***Hält ihm das Hemd unter die Nase.*** Jetz hesch mir no s schönschte Hemmli verbrönnt! Tuet au e vernünftige Mänsch es heisses Glettiise i ne Wöschchorb versorge! Dich sött me vergolde und lackiere!

Heiri ***an seinen Händen herumblasend.*** I bi lackierte gnueg. U dir fählt's am Verstand, eim es heisses Iise nume so i die blutte Händ z gä! Für was hät's äch de e Griff?

Mathilde Lueg mal das Hemmli a, wie das jetz usgseht!

Johann ***es näher betrachtend.*** Mathilde, du muesch's nu verchehrt alege, de gseht's kei Mänsch.

Tante Frieda Johann! Misch di nöd i frömdi Hemmli! Das isch nüt für di.

Mathilde Grad miini Hochziitsbluse het's müesse träffe! Ds schönschte, won i no gha ha!

Tante Frieda I glaube glii, du hesch es wie d Buure, wenn dene es Huehn überfahre wird, so isch es immer ds Beschte! Das, wo am meischte Eier leit...

Johann Rede mir nid vo Eier, das git nume Appetit...

Heiri ***zu Johann.*** Rede mir vo öppis anderem! Nimm doch Platz. ***Bietet ihm einen Stuhl am Stubentisch an.***

Johann Ja gärn. Und eigentlich sind mir uf Bsuech cho... ***Er setzt sich an den Tisch, nimmt das Rätselheft zur Hand.*** Lueg da, a däm Rätsel fähle mir no es paar

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Wörter zur Uflösig... ***Beide studieren still am Rätsel herum.***

Tante Frieda ***packt ein Strickzeug aus.*** Du wirsch nüt dergäge ha, wenn i chlii stricke...

Mathilde Im Gägeteil, i nihme miini Strickete au grad vüre. ***Holt sie.*** Was hesch du Schöns i dr Arbeit?

Tante Frieda E Pullover sött das gä.

Mathilde Es apartigs Müschterli isch das, git das öppis für diin Maa?

Tante Frieda ***abweisend.*** Nei, nei, i stricke für d Mission, das isch dankbarer als für e eiget Maa.

Mathilde I ha's au eso. Nume nüd für de eiget Maa! Dene isch doch nüt guet gnueg. Entweder isch die Sach z wiit oder z eng, oder de passt ne d Farb nüd. Vor es paar Jahr han i miim Maa emal us luuter Liebi es Gilet glismet, da het er au wieder gmuulet, es seig ihm im Summer z heiss! Da sind die Frömde dankbarer!

Tante Frieda Ja ja, de Manne cha me's nie rächt mache. I ha miim au mal es paar Badhose ghöögglet, und siithär isch er überhaupt nümme ga bade... ***Beide stricken, in einer Ecke sitzend, weiter, leise miteinander sprechend.***

Johann Nei, nei! Lueg, da heisst's: Mit Un..... verdirbt es nicht! Was chönnt das sii? Siebe Buechstabe waagrächt...

Heiri He, das isch jetz aber öppis Liechts, das heisst doch Unkraut!

Johann Ja ersch no, du hesch Rächt. Aber was isch das: Beinahe ein Kamel? A däm han i scho e ganzi Nacht umegstudiert!

Heiri He dänk wohl es jungs Kamel! Oder? Lueg emal i Spiegel.

Johann Nei, das passt nid – nume vier Buechstabe.

Heiri Dromedar? Weisch, so es Kamel mit nur eim Höcker.

Johann Nei, das gaht au nid, nume vier Buechstabe, Ka.., Ka...

Leseprobe
Copyright by
IVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Heiri Wieso de nume vier Buechstabe? Es Kamel het doch sälber scho füf. Weisch du was, da fragsch du am beschte grad der Diräkter vom Zoologische Garte a, dä muess es jo wüsse...

Johann Ja ersch no, für das isch dä ja schliesslech au zahlt. – Dä wird das wohl wüsse. Und da Nr. 34 sänkrächt. – Mit M. O. e Pass us em Bärnbiet i s Wallis übere – M. O. Obacht – Oberland. – Du hesch doch e Schwiizercharte im Huus?

Heiri Ja, aber nume eine vo dr Schuel, da isch nume s alte Europa druf.

Johann Ja, das isch doch guet, d Schwiiz isch ja gliich blibe! Und da isch no 19 waagrächt, das isch sauschwär, i ha ersch drei Buechstabe i zwei Stund usebracht. – einfache Speise mit 10 Buechstabe... mit R... S... A... und z hinderscht viellicht es T.

Heiri ***überlegt.*** Eifachi Spiis mit R... S... A...? Schnecke – gaht nüd. - Fröschebei. ***Zählt an den Fingern ab.*** Das hätt 10 Buechstabe – und e R.. und S... au, aber keis A. ***Beide denken angestrengt nach.*** Spargel? – A... S...

3. Szene

Anneli ***kommt unter die Türe.*** Frau Plüss! Was isch jetz hinecht mit em Znacht? Muess ich da inne tische oder dusse?

Mathilde Mer händ ja scho gässe... du Babe.

Anneli ***verwundert.*** Ja ebe, ...scho hinecht?

Mathilde ***schnauzt.*** He dänk vori, wo du no in Coop bisch. ***Zu Tante Frieda.*** Nume de Heiri isch no nid ganz fertig gsi, wo ihr grad cho siid.

Tante Frieda Ja, es hät eso usgseh, wil er ja so zfride uf em Kanapée gsässe isch.

Mathilde Er chunnt halt immer z spat us em Gschäft, drum git's de öppe e Verzögerig. ***Zu Heiri.*** So gang doch emal go

Leseprobe
Copyright by
TVB Textverlag Engg GmbH in Belp

fertig ässe, so cha ds Anneli fertig mache. Es hät ja no es bitzeli Wurschtsalat dusse.

Johann ***hält Heiri am Ärmel zurück.*** Nu ei Mömänt... R-S-A-A-T...

Heiri ***zu Anneli.*** Ich chume grad, schänk nu afe ii. De Wurschtsalat wird ömel nid chalt.

Anneli geht.

Johann ***aufblickend.*** Was? Wurschtsalat händ ihr... ***Schaut auf sein Heft.*** R-S-T-S-A-L-A-T... Gottlob und Dank! Wurstsalat... Jetz hämmer's!

Heiri ***geht hinaus***. Jetz hät's gschället.

Johann ***steht auf und will Heiri nachgehen.*** Wurschtsalat, mii Liibspiis, das isch ja herrlich... mit zäh Buechstabe waagrecht...

Tante Frieda ***giftig***. Johann gang nüd ga gluschte! Bliib da! Du hesch ja vori ghört, wo d Mathilde gseit hät, sie heige nüt zum Ufstelle. Diene paar Redli, wo sie händ, wird der Heiri wohl sälber möge...

Johann ***zu Tante Frieda.*** Häsch ghört, natürlich... Wurschtsalat mit zäh Buechstabe!

Anneli ***unter der Türe.*** Was i no ha wölle säge, wenn d Frau Plüss nüt Znacht will, so längt's scho für zwei, es isch ja e Schützewurst u nid e Servela gsi.

Heiri ***tritt ein***. Da häsch de Atlas. Wosch di nid lieber mit dem Pass beschäftige als mit dem Wurschtsalat?

Johann Ich cha ja der Pass au dusse i der Chuchi sueche... und zwüschedure öppe es Redli Wurschtsalat derzue näh, wäge dem chasch du ja gliich in Rueh ässe. So z zwöit isch es doch churzwiiliger als ellei...

Heiri ***mürrisch.*** Ja, und mit em Wurschtsalat isch me au schnäller z Bode. ***Geht in die Küche, Johann läuft ihm mit dem Rätselheft in der Hand und dem Atlas unterm Arm nach.***

Leseprobe
Copyright by
IVE-Textenverlag Elgg GmbH in Belp

4. Szene

Tante Frieda Ach, de mit siine ewige Chrüzworträtsel!

Mathilde Was git's süsch Nöis i der alte Heimat?

Tante Frieda Ja nüd grad viel... Em Gmeindschriiber siis Margritli isch au scho verlobt... die meint glaub au, s Hürate wärdi verbote, dass es eso pressiert. Und Gmeiräti im Hof isch letscht Wuche i mene nöie Huet z Chile... eso vorne ufe u hinde abe... nüd zum Luege. – U ds Nachtwächters Babettli hät siit letscht Wuche Zwillinge. Derig arm Lüt, wo sälber nüt Vorigs hend. Aber ebe, für settigs händs de wieder Ziit!

Mathilde Der Nachtwächter isch nöd vergäbe bi de Sozialischte, das isch jetz d Straf! Eso gaht's.

Tante Frieda U s Nöischt isch eigetli, dass der Berner-Chasper nach so vielne Jahre geschter us der Frömdi zruggcho isch.

Mathilde ***überrascht.*** Der Berner Chasper... Wird nid sii! Wie gaht's au däm? Hät er's i dene Jahre zu öppis bracht?

Tante Frieda Ich weiss nüt Nöis, aber öppe vor füf Jahre hät me scho verzellt, er siig Diräkter i mene grosse Unternähme z Amerika. Sogar bii nere Airline siig er beteiliget gsi. De wird scho es Vermögeli gmacht ha i dene Jahre! D Amerikaner, wo heichöme, das sind alles steiriichi Manne, meistens Millionäre!

Mathilde ***seufzt bekümmert.*** Ja, we me alls zum vorus wüsst! De chönnt ich jetz au Millionäri sy.

Tante Frieda ***verwundert.*** Wieso du?

Mathilde Der Berner Chasper isch doch miin Schuelschatz gsi... fasch es viertel Jahr lang... i der zwöite Sek...

Tante Frieda Potz tuusig! Ja, i dem Fall hättsch es du scho besser troffe, de müesstisch du biim Ässe nid eso knauserig sii.

Mathilde Wieso?

Tante Frieda Ich meine nume so punkto Wurschtsalat... aber isch ja gliich, mir hend deheime ja schliesslich au no öppis.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Mathilde So, so, der Chasper isch heicho. Wie gseht er uus, hät er es Auto... und öppe e Schofför mitbracht?

Tante Frieda Wie gseit, er isch ersch geschter heicho u ich ha nüt gseh, als dass er zwee grossi Koffere abglade hät. – Er wohnt by Talewatsche Franz...

Mathilde Ja, da isch er am rächte Ort, ds Talewatsches sugget en scho uus, dass es kei Gattig hät. Das interessiert mi jetz wahnsinnig, de würd ich gern wieder emal gseh. Mich nähm's wunder, wie der Chasper zu dene Millione cho isch.

Tante Frieda Das isch doch eifach. Du ladsch en emal zum Ässe ii. Da häsch die beschti Glägeheit für ihm d Würm us der Nase z zieh. So noble Bsuech lohnt sich i der Regel. E riichi Gastig hät no niemer vergäbe müesse a der Choscht ha.

Mathilde Das isch en Idee. So glii als möglich! Wärsch du so guet und giengsch ihn morn am Morge i miim Name go iilade. Er söll doch so fründlich sii u mir am Sunntig Vormittag es Bsüechli mache. Wenn er chunnt, de laden e grad zum Zmittag ii und ds andere git sich de vo sälber...

Tante Frieda Aber isch de dii Ma eso iiverstande? Seit de nüt?

Mathilde De? Detdüre isch de grosszügig, De seit nüt, de söll froh sii, wenn ich eimal im Jahr en rächte Bsuech zum Ässe ilade. Denn het er's au besser als süsch.

Tante Frieda Ah klar... Servelatsalat wirsch wohl a mene Millionär nid wölle ufstelle. – Aber los emal Mathilde, settigi Herrschafte sind sech de anders gwöhnt. Ich glaube, es miech sich besser, wenn du ne schriftlich würdsch iilade, nid nume so troche... mündlich...

Mathilde ***eifrig.*** Ja sälbverständlich, nobler und choschtet nid viel... ***Nimmt eine Karte hervor und schreibt rasch.*** Lieber Kaspar!

Tante Frieda Soso! Ja grad därewäg?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bülach

Mathilde So darf me doch e Schuelschatz arede! Mir sind ja vo Geburt a immer duzis gsi. ***Schreibt.*** „Es würde uns sehr ehren, wenn wir Dich am Sonntagmorgen nach der Kirche als Gast in unserem Heim begrüssen dürften. Wir erwarten gerne Deinen geschätzten Besuch. Mathilde Plüss, gebohrni Böhnli. – Böhnli schriiben i dezue, damit er au druuschunnt.

Tante Frieda Ja da chunnt er am beschte nah – er heig dir ja früehner i dr Schuel immer Bohneross nachegrüeft! ***Versorgt den Brief in ihrem Täschchen.*** Also, i will miis Möglichschte tue, und de fragen i no chlii ume, was me eso wüssi über ihn! ***Beide stricken nun eifrig weiter.***

5. Szene

Johann ***kommt mit dem Nebelspalter in der Hand, sich mit dem Taschentuch den Mund abwischend.*** So, das hätte mer usebracht...

Heiri ***mit dem Atlas unterm Arm.*** Und mii Servela abe. ***Legt das Buch auf den Tisch.*** Ebe, miini Passion wär das Rätsellöse nöd, da mues me ja grässlech nachedänke! Das stübt jo im Hirni obe!

Johann Ja, das siig gsund, han i gläse, de verblödet me nid. Wär hundert Jahr lang Chrüzworträtsel löst, wird alt! ***Auf den Nebelspalter zeigend.*** Da muess i nume öppis ha... de besseret's. Da heisst's: „Raritätenschau", was cha das sii – es fangt mit Pa... a? Pa... Pa...

Heiri Paris?

Johann Nei,... P – A – N –

Heiri Dänk wohl Pan-Europa! Das isch hüt e Rarität...

Johann ***zählt die Buchstaben nach.*** Nei, das passt nid. Pan - ? Pan - ? und hinde – M – Panettone gaht o nid, wenn's scho e italiänische Gugelhopfrarität isch...

Tante Frieda ***zu Mathilde.*** Siit Monete studiert er Tag und Nacht nume no a Chrüzworträtsel ume. E vernünftige Mänsch würd verruckt...

Leseprobe
Copyright by
TVE-Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Mathilde Eso eine ghört bald i nes Panoptikum!

Johann ***atmet erleichtert auf.*** Was seisch? Säg's nomal! ***Voller Freude.*** Panoptikum – Raritätenschau. Jawohl, das stimmt. Pan – op – ti – kum! 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10 Buechstabe... ***Er schreibt das Wort noch in den Nebelspalter.*** So Frieda, jetz isch mer es Panoptikum vom Härz gheit, jetz han i d Hauptsach biinenand – jetz chöme no die chliine Wörter...

Tante Frieda ***ihre Arbeit zusammenpackend, giftig.*** Ja, i däm Fall isch die Sach ja i dr Ornig, und mir chönd grad mit eme früehnere Zug hei. Nüt für uguet, wenn mir öich e chlii versuumt hei. Mir hend nämlech Hunger und deheime muuset d Chatz...

Mathilde Ihr hend üs nüt versuumt, und üs het öie Bsuech gfröit, Ihr siit bii üs immer willkomme, wenn ihr chömet...

Johann ***packt seinen Nebelspalter ein, und nimmt die Mappe unter den Arm.*** Also, Panoptikum – Heiri, wenn de bi dere Sach öppis uselueget, so will i de au an di dänke...

Heiri Ebe, ebe – aber nume wenn! Chömet guet hei...

Mathilde Und vergiss mer ja dr Brief nid!

Tante Frieda und Johann gehen ab, Mathilde begleitet sie hinaus. Heiri bleibt allein zurück.

Heiri Gottlob! We me all Tag dere Gaschtig hätt, gieng me no konkurs. Und hinder mii Servelasalat isch er! – Diräkt driigläge – i ha no Müeh gha, dass mer d Sosse blibe isch...

Johann ***kehrt nochmals zurück.*** Heiri, i ha no öppis vergässe, - chönntisch mer nid dr Atlas mit heigä, - i bringe dir ne morn wieder...

Heiri So nimm ne i Gottsname – ***Übergibt ihm das grosse Buch oder den Globus!*** Aber häb mer Sorg derzue...

Johann Beschte Dank. ***Geht damit ab.***

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

6. Szene

Mathilde ***kehrt zurück.*** So, die zwöi chöme wieder es Wiili nümme, we me ne nüt ufstellt. D Frieda het e anderi Nase gmacht, won i gseit ha, mir heige nüt im Huus.

Heiri Derfür het är mir der halb Servalasalat wäggässe!

Mathilde ***giftig.*** Es het emel no gnue Brot dusse gha, und früsche Sänf. Sänf isch überhaupt ds gsündschte, wo's git! Übrigens tuet's e halbi Servala für eine, wo us luter Dümmi miis Hochziitshemmli verbrönnt!

Heiri Jetz tue doch nid so, wäge däm alte Hochziitshemmli e so ne Sach z mache! Du hesch no gnue anderi Hemmli. Das wird di jetz wohl no lang röie!

Mathilde Jawohl röit's mi, und am meischte, dass i di zu säber Ziit ghürate han. Hätt i damals nume uf miini inneri Stimm glost!

Heiri So? E inneri Stimm hesch du au no – zur andere zue!

Mathilde De hätt i's hüt au schöner und liechter, und müesst nid sälber wäsche und glette. Hätt i dazumal nume e Ahnig gha!

Heiri Was für ne Ahnig?

Mathilde Dass i's i dr Hand gha hätt – öppis ganz anders z wärde. D Frau vo mene Dollar-Diräkter – vo mene Millionär!

Heiri ***spottend.*** Wird grad sii! Und das chunnt dir ersch nach bald 20 Jahre i Sinn!

Mathilde I ha i dere Ziit scho mängisch dra dänkt, aber grad hüt plooget's mi wieder hert! – Aber isch ja gliich... ***Seufzend.***

Heiri ***schaut verständnislos zu seiner Frau.***

Mathilde Übrigens – d Frieda het gseit – der Berner-Chasper siig geschter Aabig wieder heicho...

Heiri Der Chasperli?

Mathilde Der Chasper... er siig Diräkter z Amerika...

Leseprobe
Copyright by
TVZ Theaterverlag Elbg GmbH in Belp

Heiri Säg du, grad vo Amerika. – Oha darum! Das isch doch dä, wo denn diin Schuleschatz isch gsi. ***Geringschätzig.*** Us däm wird's wohl öppis rächts gä ha!

Mathilde Ja, da bin i sicher! Dä hät scho i dr Schuel Charakter gha... dä hät eim alles zlieb ta, was er nume het chönne, und no lang über ds Schueljahr use, no am erschte Oschtermäntig het er mit mir tanzet im „Rössli"...

Heiri Und warum hesch de dä nid ghüratet?

Mathilde Wil i dänkt ha, du als Kaufmaa bringisch es mal zu öppis Höcherem, mindischtens zu mene Verwaltigsratspöschtteli, und hüt, was bisch worde! – e Buechhalter wo's tuusig devo git! Aber är isch Diräkter und e riiche Maa! Oh! I Babe, i chönnti hüt s schönschte Läbe ha!

Heiri Und i hätt vilicht au es bessers Znacht gha! Überhaupt weisch du gar nid, ob dä so Gäld hät, wie du da tuesch! Eine wo Gäld hät, trumpetet's nid überall ume! Und wie mänge Amerikaner isch scho ohni e Rappe Gäld im Sack zrugg cho!

Mathilde Mach en jetz nid abe! Er heig emel zwei riesig grossi Koffere mitbracht, het d Tante Frieda gseit – da wärde dänk wohl nid luuter Nastüecher drinne gsi sii...

Heiri Werum nid – es klimatisierts Flugi git no schnäll emal de Pfnüsel! Tue du zerscht e chlii nachefrage, bevor du eso umeprälaaggisch! Jesses Gott! Dä goldig Diräkter wett i au mal gseh! Dä söll schmöcke vo Millione...

Mathilde Dä chasch du au gseh und zwar us nächschter Nechi!

Heiri Wieso? Wird er usgstellt?

Mathilde Nei, aber dahäre chunnt er... zu üs... zum Mittagässe!

Heiri ***ungläubig.*** Wär seit das?

Mathilde I! - I ha ne iiglade.

Heiri So! Und ohni mir nume es Wörtli dervo z säge oder mi z frage!

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Eng GmbH in Bern

Mathilde Da wirden i dänk wohl nid um ne bsunderi Erlaubnis müesse luege, wenn i emal en alte Bekannte nach fascht zwänzg Jahr zu mene Bsuech iilade oder?

Heiri ***etwas kleinlaut.*** Ja – mir cha's schliesslech gliich sii, i muess ja nid choche! Aber e Mänsch wo me hinde und vorne nümme kennt...

Mathilde Er isch immer charmant gsi, und wenn's di interessiert, da inne... ***Nimmt eine Foti aus der Schrankschublade.*** ...han i no e Schuelfoti – da isch er druf. ***Zeigt Heiri das Bild.*** Da... dä da... hinder em Lehrer...

Heiri Jesses, dä mit dene Ohre da, und dene Laubfläcke? Ja, a dä chan i mi no schwach erinnere, er isch drei Klasse under mir gsi, das heisst eigentlech zwo, aber eini het er müesse wiederhole. Und de Schönscht isch er au nid, dä isch ja zum Suufe!

Mathilde Wäg em Wiederhole cha eine dänk wohl nüt derfür, da fählt's doch am Lehrer – und du bisch ja au nid mit dem Bierranze uf d Wält cho...

Heiri ***die Foto wieder ansehend.*** Aber dä isch doch e Chopf chliiner als du! Das hätt jetz es vürnähms Paar gä!

Mathilde Das het doch nüt z säge, bii mene Diräkter! Da chunnt's doch uf ene Chopf grösser oder chliiner nid druf a!

Heiri Und de die chrumme Bei!

Mathilde Jä, so schön wie du bisch, isch dä vor 20 Jahr scho gsi! Und vo der Schöni allei het me äbe no nüd gässe!

Heiri So wenig wie vom Sänf! ***Er setzt sich beiseite und liest eine Zeitung.***

Mathilde ***näherkommend.*** Was verdient öppe eso e Diräkter in Amerika? Sicher ds Dopplete oder sogar ds Drüfache vo eim vo hie!

Heiri Ja chasch dänke – mindeschtens ds Zähfache! Ämel der Diräkter vo der Corned-Beef-Company i Baltimore, dä hät mindischtens siini 2 Millione Dollars!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Egg GmbH in Belp

Mathilde ***die Hände vor Erstaunen zusammenschlagend.*** Wird au nid sii. 2 MillioneDollars! Jä i eim Jahr?

Heiri Nei... im Monet!

Mathilde ***eifrig.*** Aber das macht doch e unheimleche Huufe Gäld us, wo eso eine z Amerika verdient! Und was chönnti da e Frau alles aschaffe! Nöii Möbel... nöii Vorhäng... e vollautomatischi Näimaschine... nöii Wösch... e Chüelschrank mit Gfrierfach...

Heiri Für d Servela!

Mathilde ***fortfahrend.*** Es Klavier und es Sportdress!

Heiri Mit ere Pfauefädere für is haar und so me durchsichtige Halsfahne!

Mathilde Was han i bi dir? Ds ganze Jahr der Putz mache! Keis Auto, kei Pelzmantel, nid emal e Hund hend mir! Es armseligs Läbe han i um di ume!

Heiri ***unwillig.*** Jetz hör mer emal uf mit diim Gränn! I bi jetz da am Ziitig läse! Überhaupt, zum Hürate bruucht's immer zwöi! Es staht niene gschribe, dass er di au hätt wölle!

Mathilde ***eifrig.*** Wenn's grad wosch wüsse, sind mir sozsäge scho heimlech verlobt gsii! Glaubsch es jetz, dass i's i dr Hand gha ha, Frau Diräkter Berner z wärde!

Heiri ***spottend, halb eifersüchtig.*** So derewäg! Die Liebi chunnt leider e chlii z spät. Das hättisch mir vor zwänzg Jahr sölle säge, de hätt i ja gärn zu Gunschte vo dem Herr Diräkter verzichtet. Da dä, mit dene Ohre wo abstöhnd und dene X-Bei! Und das mit diinere heimleche Verlobig! Das isch e Billige! Das chasch jetz hindedrii guet säge. – „E Verlobig" hinder em Gartehag!"

Mathilde ***immer eifriger werdend.*** Ja, uf d Wiehnacht hend mir wölle d Ringe wächsle... denn bisch du unglücklicherwiis derzwüsche cho, und i han miim... ***Weinerlich.*** Chasper dummerwys der Laufpass gä, will i äbe gmeint ha...

Leseprobe
Copyright by
Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Heiri Me sött nie meine!

Mathilde Ih ha ihm no es Armband müesse zruggschicke und es himmelblaus Halschetteli.

Heiri Eis ab ere Chilbi, vom Schiessstand!

Mathilde ***fortfahrend.*** Und er mir e goldigi Uhrechetti, und die Pantoffle, won i ihm gchauft gha han!

Heiri ***steht auf und geht in der Stube herum.*** Hör mer emal uuf mit settigem Quatsch. – Das gloub wär wott!

Mathilde Und wenn's immer no nid glaubsch, so sind das die gliiche pantoffle, wo du immer no treisch, und das isch die gliichi Uhrechetti, wo hüt a diim Buuch umeplampet!

Heiri ***sitzt ab.*** So dere Wäg! Und du hesch di nid geniert, de Plunder nachher mir azhänke! Und i ha jetz die Chettine 20 Jahr lang chönne all Sunntig putze! Und ha däm siini Pantoffle müesse nacheträge! Es isch ja e Schand!

Mathilde Du hesch ja die gliichi Schuehnummere gha, wie är – also!

Heiri Nei, z chlii sind sie mir immer gsi, es paar Jahr lang. Drum hend mi die Pantoffle immer e so verruckt drückt, und i alte Esel ha mir das us luuter Liebi la gfalle! Aber jetz isch es uus! ***Schmeisst die Pantoffeln einzeln vom Fuss mitten in die Stube.*** Die tragen i kei Minute lenger, lieber laufen i barfuess ume. Und d Chette... ***Nimmt sie von Uhr und Weste weg.*** ...da! Chasch dir vo mir us e nöie Stiftzahn druus lo mache, wo d scho lang hesch wölle ha. Und am Sunntig git's de kei Bsuech, verstande! ***Schlägt eins auf den Tisch.***

Mathilde Und i säge, am Sunntig git's Bsuech, ob's dir de passt oder nid! Und dass du ihm de fründlech und aständig grüezi seisch, süsch hesch es de nächär mit mir z tüe! Was han i jetz no wölle vori? Du bringsch eim immer us em Konzept mit diinere ewige Opposition! Ja richtig! ***Nimmt ein Blatt Papier und einen Bleistift zur Hand und schreibt.*** Ochsenschwanzsuppe...

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Elgg Gmbh in Belp

Heiri Du wettsch sicher no e Willkommensspruch dichte! Muess i öppe Efeu und Lorbeerbletter ga hole?

Mathilde ***unwillig.*** Dumms Züüg! ***Schreibt nachdenklich weiter.*** Ochsenschwanzsuppe – und e Vorspiis...

Heiri I wüsst dir e Spruch:
Über's Wasser kommt gefahren
Nach den langen zwanzig Jahren
Ein Direktor U-S-A
Wie man ihn noch niemals sah!

Mathilde ***bestimmt.*** Jawohl, es Gedicht git's, aber eis zum Ässe. Milke-Paschtetli – Bresspoulet – Rehrugge – und früsche Salat...

Heiri ***der erstaunt zugehört hat, Zustimmung nickend, trocken.*** Und als Dessert: Es goldigs Chalb... mit Böhnli!!

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Beip

Zweiter Akt

1. Szene

Gleiche Wohnstube wie im 1. Akt. Sonntagmorgen. Beim Öffnen des Vorhanges spielt das Radio Schäfer's Sonntagslied. *(Sonntag ist's in allen Wipfeln...) (Instrumentalmusik.)*

Heiri ***sitzt hemdärmlig auf dem Kanapee und studiert an einem Kreuzworträtsel herum.*** So eifach isch die Rätsellöserei gliich nöd, wie mir dr Johann agä hät. Interessant eigentlech scho, wenn me nid immer grad so spezielli Wörter müesst sueche... folgt der Nacht? ***Sinnt nach.*** ... folgt der Nacht? 6 Buechstabe? Nachtwächter? Nei, das gaht nöd. Folgt der Nacht? Nachtigal? Chürzer, aber passt au nid – Nacht? Nacht? Stärnehagel!

Mathilde ***kommt und will zur Kirche; eilig in die Stube und stellt das Radio ab, dann schlägt sie das Fenster energisch zu.*** Für was bruuchsch du scho Musig und de no bim offene Fänschter? Was fallt dir au ii, am Morge früeh scho Musig la z laufe?

Heiri Das git geischtigi Aregig! Am früeche Morge! Das isch es! – Früeche Morge – folgt der Nacht – Dr Morge – 6 Buechstabe – das stimmt. ***Schreibt eilig ins Heft.*** M-o-r-g-e-n – 1-2-3-4-5-6 Buechstabe. Jetz hend mir's !

Mathilde Wennt di nume nid hindersinnisch. Da hät dr Johannli wieder öppis Gschiids agstellt! Aber warum du Musig derzue bruuchsch, isch mir unerklärlech.

Heiri I mues dänk wohl musige, solang i ellei diheime bi, derna gaht's doch nümme.

Mathilde Warum?

Heiri Will me de nume no di allei ghört! ***Läuft mit dem Rätselheft in der Hand in der Stube herum, nachsinnend.*** Brütet das Hirn aus? Brütet das Hirn

Leseprobe
Copyright by
TVE Teatelvertag Elgg GmbH in Beip

aus? Ei? Huhn? Vier Buechstabe. – Es Ei isch es ömel nöd...

Mathilde ***streicht die zerknüllten Kanapee-Kissen zurecht.*** Für was muesch du am Sunntigmorge scho i de gnaglete Schueh i der Stube umelaufe? Für was hätt me de d Pantoffle?

Heiri ***bleibt stehen, mit Nachdruck.*** I ha dir's dütlech gseit. Die säbe Pantoffle vo diim abegheite Liebhaber selig wärde nümme agleit. Am Zahltag chauf i de es paar nöii, aber dasmal nach em Fuess und nid nach em Chopf. ***Spaziert weiter in der Stube herum.*** Vier Buechstabe. – Brütet das Hirn aus??

Mathilde Jesses, jesses, sind das Idee! Es Hirn und usbrüete!

Heiri ***gereizt.*** Idee? ***Wilder, mit Eingebung.*** Idee – Idee!Vier Buechstabe! Stimmt! Stimmt ganz genau! Scho wieder eis! ***Schreibt das Wort auf.*** Das Hirn brütet Ideen aus – natürlech – ämel miis Hirni scho...

Mathilde Und das möcht i dir de gseit ha: Wenn öppe dr Herr Diräkter sötti cho, bevor i us dr Chile zrugg bi, dass ne de höflech und aständig empfangsch! Das heisst, bis denn bin i de wieder da!

Heiri ***mit dem Rätselheft herumfuchtelnd.*** Ja mit Musig und Fahne, wie ne Fuessballmannschaft!

Mathilde Und s Auto söll er de nume i Garte stelle, dass niemer nüt dran macht.

Heiri Wägé miine chann er's i d Stube ufe näh...

Mathilde Du bisch immer dr gliich Tropf.

Anneli ***unter der Türe, Küchenschürze umgebunden.*** Frau Plüss, wie isch's jetz mit de Poulets? Söll me die scho aabrate?

Mathilde Ja, das chasch afängs mache, aber Sorg ha derzue, nid dass sie z bruun wärde. Es wärde wohl beidi Platz ha ir grosse Pfanne!

Heiri Hättisch doch grad e Pfau gmetzget!!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Edg. Gmbh in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch